

**TOBIS** präsentiert  
eine **27 FILMS PRODUCTION** und **OCTOPOLIS** Produktion  
in Koproduktion mit **TOBIS** in Zusammenarbeit mit  
**BAYERISCHER RUNDFUNK, ARTE, ROTOR FILM, MEMENTO**

# MARIA REICHE

## DAS GEHEIMNIS DER NAZCA-LINIEN

Ein Film von **DAMIEN DORSAZ**  
Mit **DEVIRIM LINGNAU ISLAMOĞLU, GUILLAUME GALLIENNE,**  
**OLIVIA ROSS, MARINA PUMACHAPI** u.v.a.

Deutschland, Frankreich 2025 \* 99 Minuten \* Cinemascope \* 5.1 digital

**KINOSTART: 25. SEPTEMBER 2025**

Im Schweizer Verleih von  
Praesens-Film AG



Münchhaldenstrasse 10, 8008 Zürich  
Email: [info@praesens.com](mailto:info@praesens.com)

**Pressebetreuung Schweiz:**  
Salomé Studer / Sara Triacca  
[presse@praesens.com](mailto:presse@praesens.com)  
Tel.: +41 (0) 44 325 35 85

Mehr Infos unter:

<https://www.praesens.com/praesens-pro-presse/katalog/lady-nazca/>

FILMPIRATERIE Wir weisen ausdrücklich darauf hin: Filme sind urheberrechtlich geschützte Werke gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 6 UrhG. Ein Vervielfältigen, Verbreiten oder öffentlich Wiedergeben dieser Werke ohne ausdrückliche Zustimmung des Rechteinhabers ist strafbar gemäß §§ 106 i.V.m. 15, 16, 17 UrhG.



## BESETZUNG

Maria Reiche  
 Paul D'Harcourt  
 Amy  
 Montoya  
 Charles  
 Président du Congrès  
 Juana

DEVIRIM LINGNAU ISLAMOĞLU  
 GUILLAUME GALLIENNE  
 OLIVIA ROSS  
 JAVIER VALDÉS  
 FRANÇOIS VALLAEYS  
 VÍCTOR PRADA  
 MARINA PUMACHAPI  
 u.v.a.

## SYNCHRONSTIMME

Devrim Lingnau Islamoğlu  
 Axel Malzacher  
 Katharina Schwarzmaier  
 Johannes Berenz  
 Ulrich Blöcher  
 Axel Strothmann  
 Patrizia Nath

Synchronisation: RC Production GmbH & Co. KG  
 Dialogregie: Solveig Duda; Dialogbuch: Tobias Neumann

## **STAB**

Regie	DAMIEN DORSAZ
Drehbuch	DAMIEN DORSAZ, FADETTE DROUARD
Produktion	OLIVER DAMIAN, MATTHIEU ZELLER, MATTHIEU GONDINET
Koproduktion	TIMM OBERWELLAND, PETER EIFF, MAGNUS VORTMEYER, TOBIAS ALEXANDER SEIFFERT
Kamera	GILLES PORTE
Schnitt	PATRICIA ROMMEL
Ton	OMAR PAREJA
Szenenbild	BLANCA MARTÍNEZ LÓPEZ
Komponist	NASCUY LINARES
Kostüm	ANDREA MARTORELLET, FLORE VAUVILLE
Maske	LOLY GIMENEZ
Casting	UWE BÜNKER, BENTO BENITES
Redaktion BR	CLAUDIA GLADZIEJEWSKI
Redaktion ARTE	BIRGIT KÄMPER
	u.v.a

## **KURZINHALT**

Peru in den 1930er Jahren: Während sich in Europa der Faschismus ausbreitet, verdient sich die junge Dresdnerin Maria Reiche (Devrim Lingnau Islamoğlu) als Mathematiklehrerin in der Hauptstadt Lima. Doch ihre wahre Berufung wartet weiter südlich der kosmopolitischen Metropole, in der Wüste von Nazca. Der französische Archäologe Paul (Guillaume Gallienne) überredet Maria, für ihn einige Schriftstücke zu übersetzen, von denen er sich Hinweise auf ein uraltes Kanalsystem in der Gegend erhofft. Stattdessen stoßen sie mitten in der staubigen Einsamkeit auf eines der größten Rätsel der Menschheitsgeschichte: gigantische, mit mathematischer Präzision in den Sand gescharrte Linien und Figuren, die Maria sofort in ihren Bann ziehen. Nahezu besessen davon, das Geheimnis der Geoglyphen zu ergründen, ist sie bereit, ihr bisheriges Leben, ihre Liebe und ihre Arbeit als Lehrerin hinter sich zu lassen. Allein auf sich gestellt widmet sich Maria fortan mit unerschütterlichem Einsatz der Erforschung und dem Erhalt der Nazca-Linien ... auch gegen den Widerstand der Mächtigen Perus.

## **PRESSENOTIZ**

In MARIA REICHE: DAS GEHEIMNIS DER NAZCA-LINIEN zeichnet Autor und Regisseur Damien Dorsaz die außergewöhnliche Lebenslinie der Dresdnerin Maria Reiche, einer faszinierenden Persönlichkeit, die sich gegen widrigste Umstände im fernen Peru behauptete – und, wie viele andere Forscherinnen, heute beinahe vergessen ist.

European Shooting Star Devrim Lingnau Islamoğlu, bekannt aus der Netflix-Serie DIE KAISERIN, Olivia Ross (DIE THEORIE VON ALLEM) und Guillaume Gallienne (THE FRENCH DISPATCH, MAMAN UND ICH) nehmen das Kinopublikum mit auf eine Entdeckungsreise durch das mystische Peru der 1930er Jahre. Eine historische Erzählung voller Abenteuer und Romantik – aber vor allem die Geschichte einer starken Frau, die alles hinter sich ließ, um ihrer wahren Bestimmung zu folgen und das Jahrtausende alte Menschheitsrätsel zu lösen, wie und zu welchem Zweck die Nazca einst riesige Figuren in den Sand scharrten.

Mehr als 1500 dieser Bilder existieren in der Region im Südosten von Peru. Manche stellen Tiere dar, Pflanzen oder Alltagsgegenstände, andere zeigen abstrakte Formen. Die Geoglyphen wurden zwischen 200 v. Chr. und 600 n. Chr. von der indigenen Nazca-Kultur erschaffen. Doch die meisten waren zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch nicht entdeckt. Dass sie heute erhalten sind und zum UNESCO-Weltkulturerbe zählen, ist Maria Reiche zu verdanken. Die Wissenschaftlerin aus Leidenschaft widmete ihr gesamtes Leben der Erforschung und dem Erhalt dieser Linien.

## **VORWORT VON REGISSEUR UND DREHBUCHAUTOR DAMIEN DORSAZ**

„Ich habe Maria Reiche 1996 während einer Reise in Peru kennengelernt. In mein Reisetagebuch schrieb ich damals: „Maria Reiche wird für die Peruaner immer als die Frau in Erinnerung bleiben, die ihre Kultur entdeckt und geliebt hat. Für die Welt wird sie die Pionierin von Nazca bleiben. Für mich ist sie die Frau, die diese Welt nicht verschlingt, sondern sie nährt und an ihr teilhat; sie wird immer die Frau sein, die mir die Kraft meines Lebens bewusst gemacht hat und was ich damit tun kann. Was mich interessierte, war die Kraft und Energie, die vom Leben dieser Frau ausgeht. Diese Kraft wollte ich dem Publikum vermitteln.“

## **LANGINHALT**

Inmitten flirrender Hitze fegt eine Frau geduldig den Wüstenboden. Es ist Maria Reiche (Devrim Lingnau Islamoğlu), Mathematikerin, Forscherin, Visionärin. In stiller Beharrlichkeit widmet sie ihr Leben der Bewahrung eines einzigartigen Kulturerbes: den geheimnisvollen Linien von Nazca. Mit einfachsten Mitteln und unbeirrbarem Willen verfolgt sie ein Ziel, das zunächst niemand zu verstehen scheint.

Die gebürtige Dresdnerin Maria lebt in Lima, gemeinsam mit ihrer Partnerin Amy (Olivia Ross), einer US-Amerikanerin, die ein gut besuchtes Caféhaus betreibt – Treffpunkt für Künstler, Intellektuelle und Journalisten. Die peruanische Hauptstadt ist in den 1930er Jahren ein Hotspot kultureller Vielfalt und Amy eine weltgewandte Gastgeberin. Doch die introvertierte Maria fühlt sich verloren inmitten des Trubels. Ihr Alltag als Vertretungslehrerin ist nicht immer einfach und ihre Mutter aus Deutschland schickt vorwurfsvolle Briefe und verlangt ihre Rückkehr. Doch angesichts des sich ausbreitenden Faschismus in Europa ist eine Rückkehr für Maria undenkbar. Ihre Lebenssituation scheint diffus, ihr Lebensweg ungewiss.

Als Maria den französischen Archäologen Paul D’Harcourt (Guillaume Gallienne) kennenlernt, möchte dieser sie als Übersetzerin für die deutschen Aufzeichnungen des Südamerika-Forschers Max Uhle gewinnen. D’Harcourt arbeitet in der Nähe von Nazca und vermutet Hinweise auf alte Bewässerungssysteme rund um die Ruinen von Cahuáchi, einer Zeremonialstätte mit Pyramiden aus präkolumbischer Zeit.

Zunächst zögerlich, begleitet Maria ihn schließlich in die abgelegene Region am Rande der Anden. Als sie dort eintreffen, katalogisiert D’Harcourts Team gerade Fundstücke eines Königsgrabs. D’Harcourt selbst agiert mehr wie ein Unternehmer: Die Funde werden an internationale Museen verkauft – eine moderne Form kolonialer Ausbeutung unter dem Deckmantel der Wissenschaft.

Maria findet bald einen Hinweis in den Aufzeichnungen Uhles: flache Furchen in der Wüste, die zu einem unerklärlichen System zu gehören scheinen. Bei einem Ausflug zu den Brunnenanlagen von Cantalloc, vor 2000 Jahren erbaut und bis heute in Betrieb, wird ihr erstmals der weite Himmel über der Wüste bewusst – ein Anblick, der sie tief berührt. Als sie mit D’Harcourt auf einem Hügel bei Cahuáchi steht, erkennen sie plötzlich die Linien im Sand. Der Archäologe vermutet Prozessionswege, zeigt jedoch wenig Interesse. Für ihn ist es eine

Enttäuschung – kein Ergebnis, das wissenschaftlich oder wirtschaftlich verwertbar scheint. Doch Maria ist fasziniert. Die Linien lassen sie nicht mehr los.

Zurück in Lima findet Maria keinen Zugang mehr zum alten Leben. In der Bibliothek stößt sie auf Aufzeichnungen des Konquistadors Francisco Pizarro, die sie in ihrer Faszination bestätigen. Sie bricht erneut auf, kündigt Amy eine kurze Reise an – aus der schließlich Monate werden.

In Nazca beginnt Maria allein mit Kompass und Kamera die Linien zu kartieren. Sie lebt in einem Zelt bei einer Bauernfamilie, wäscht sich im Fluss, arbeitet nachts im Licht der Petroleumlampe. Die ersten Bilder in der Wüste – tierische und geometrische Figuren – gleichen den Motiven auf alten Keramiken.

Nach und nach erkennt sie die Umrisse von Kolibris, Affen, Spinnen – riesige Bilder, in die Erde gescharrt. Für sie sind sie mehr als Zeichen: Sie sind Botschaften einer untergegangenen Welt, Zeugen eines Wissens, das verloren gegangen ist. Doch die Bilder sind erodiert und kaum noch sichtbar. Maria beginnt, sie freizulegen und zu dokumentieren. Doch D'Harcourt zeigt sich weiterhin desinteressiert.

Maria arbeitet hartnäckig weiter, bis Amy überraschend auftaucht. Die Beziehung wird durch Marias zunehmende Obsession belastet. Amy versteht die Faszination nicht, beklagt sich über Hitze, Staub und Einsamkeit. Maria hingegen fühlt sich unter den Menschen in der Stadt einsamer als in der Weite der Wüste. Amy verlässt sie schließlich – die Trennung scheint unausweichlich.

Plötzlich tauchen Rauchsäulen am Horizont auf: Der mächtige Großgrundbesitzer Montoya (Javier Valdés) lässt Baumwollfelder anlegen – genau dort, wo sich die Linien befinden. Maria versucht die Zerstörung aufzuhalten, doch Montoya ignoriert sie. Er betrachtet das Gebiet als seinen Besitz und nennt sie abfällig „die Verrückte von Nazca“. Die Behörden bleiben tatenlos. Auch D'Harcourt wusste von dem Vorhaben, schweigt jedoch resigniert – man könne gegen die Mächtigen nichts tun, schon gar nicht in Peru, meint er.

Doch Maria gibt nicht auf. Sie recherchiert, vermisst, entwickelt Hypothesen über Maßeinheiten, Herstellungsweisen und den möglichen Zweck der Linien. Beharrlich kontaktiert sie Politiker, Forscher und einen Korrespondenten der *New York Times*. Ein jahrelanges einsames Ringen, in dem Montoyas Männer ihr Lager zerstören und ihre Beziehung zu Amy endgültig zerbricht. Maria kollabiert. Doch die Bäuerin, die ihr inzwischen zur Vertrauten geworden ist, rettet sie mit einem traditionellen Ritual. Danach will Maria aufgeben und verbrennt ihre Notizen. Doch die Bäuerin überzeugt Maria zu bleiben – bis zur Sommersonnenwende.

An diesem Tag entdeckt Maria den entscheidenden Zusammenhang: Die Linien sind exakt auf astronomische Ereignisse ausgerichtet. Sie erkennt, dass die Geoglyphen offenbar ein riesiger Kalender sind – Beweis einer jahrtausendealten Kultur, die den Lauf der Sonne und Sterne verstand. Endlich gelingt es Maria, sich politisch Gehör zu verschaffen, sie wird schließlich als erste Frau eingeladen, ihre Mission im peruanischen Kongress vorzutragen. Wird es Maria gelingen, die Abgeordneten zu überzeugen und die Linien von Nazca für die Menschheit zu bewahren?

## HINTERGRUND

### DAS GEHEIMNIS DER WÜSTE – DIE NAZCA-LINIEN

Wer sich nicht in den nächsten Flieger nach Peru setzen möchte, kann sie auch vom Schreibtisch aus bestaunen – denn auch auf Satellitenbildern in Navi-Apps sind sie deutlich sichtbar: die Nazca-Linien. In der Geröllwüste zwischen Pazifik und Anden, rund 450 Kilometer südlich von Lima, haben Menschen vor Jahrtausenden eines der größten Rätsel der Menschheitsgeschichte hinterlassen: riesige Bilder und Kilometerlange Linien, mit mathematischer Präzision in den Wüstenboden gescharrt: bis zu 20 Kilometer lange Linien, Dreiecke und trapezförmige Flächen sowie Figuren mit einer Größe von etwa zehn bis zu mehreren hundert Metern, darunter Abbilder von Menschen, Affen, Katzen, Spinnen, Vögeln oder Walen.

Inmitten der trockenen Pampa, wo manchmal jahrelang kein Regen fällt, schufen die Menschen der Paracas- und der Nazca-Kultur diese sogenannten Geoglyphen, indem sie die oberste, dunkle Gesteinsschicht entfernten und damit den helleren Untergrund freilegten. Die meisten der bislang entdeckten rund 1500 Bilder sind nur aus der Luft oder von gegenüber liegenden Hügeln aus erkennbar. Die frühesten dieser Linien stammen aus der Paracas-Kultur (ca. 800–200 v. Chr.), seinen Höhepunkt erreichte das Schaffen jedoch mutmaßlich in der Blütezeit der darauffolgenden Nazca-Kultur (200 v. Chr. - 450 n. Chr.).

Oft sind die Linien nur wenige Zentimeter tief. Ihre Bedeutung ist bis heute nicht abschließend geklärt. Einige Bilder könnten der Himmelsbeobachtung und der Bestimmung von Kalenderdaten gedient haben. Auch Prozessionswege und Fruchtbarkeitsrituale werden vermutet. Die Nazca waren nicht nur Künstler in der Wüste, sondern auch begabte Ingenieure. Davon zeugen bis heute die Aquädukte von Cantalloc – unterirdische Kanäle, die Grundwasser erschlossen und durch spiralförmige Öffnungen belüftet wurden. Und dann gibt es noch die Pyramiden von Cahuáchi: ein monumentales religiöses Zentrum auf einer Fläche von 24 Quadratkilometern, ein Zentrum des Glaubens und vermutlich eng mit den Linien verbunden.

Benannt sind die Linien, die Wüste und die Kultur nach der unweit der Ebene liegenden Stadt Nazca, ein Ort mit heute rund 23.000 Einwohnern, dem die Linien nicht nur ein historisches Erbe, sondern auch wirtschaftlichen Aufschwung gebracht haben. Trotz Anerkennung und touristischer Nutzung jedoch bleibt der Schutz der Linien eine Herausforderung. Klima, Erosion und unachtsame Eingriffe gefährden das Erbe.

Nachdem Maria Reiche sie im vorigen Jahrhundert vor der Zerstörung bewahrte und 1994 ihre Anerkennung als UNESCO Welterbe erreichte, müssen die Nazca-Linien auch heute noch verteidigt werden. Erst kürzlich verwarf die peruanische Regierung nach Protesten einen Plan, der den illegalen Bergbau Hunderter kleiner Minen in der Nazca-Wüste legalisiert hätte.

Die Nazca-Linien sind mehr als nur archäologische Spuren. Sie sind Botschaften aus einer anderen Zeit – stumm, monumental und geheimnisvoll. Sie erzählen vom Drang des Menschen, seine Welt zu ordnen, zu deuten, vielleicht auch zu verzaubern. Wer sich ihnen nähert, spürt: Diese Linien führen nicht nur durch die Wüste, sondern auch tief in unsere Vorstellungskraft. Und ihre Erforschung ist noch lange nicht abgeschlossen: Erst vor einigen Monaten wurden mit Hilfe von KI Hunderte neue Bilder im Wüstenboden entdeckt.

## **MARIA REICHE – BEWAHRERIN DER NAZCA-LINIEN**

Maria Reiche wurde 1903 in Dresden geboren. Sie studierte Mathematik, Physik und Geografie an der Technischen Hochschule Dresden und legte 1928 ihr Staatsexamen ab. 1932 verließ sie Deutschland und nahm zunächst eine Stelle als Hauslehrerin beim deutschen Konsul in Peru an. 1934 ging sie nach Lima und gab Sprach- und Gymnastikunterricht, ehe sie 1937 eine Sprachschule eröffnete. In Lima lernte Maria Reiche die US-Amerikanerin Amy Meredith kennen, die zunächst eine enge Freundin und später ihre Lebenspartnerin wurde.

Ab den 1940er Jahren begann Reiche mit der systematischen Vermessung der Nazca-Linien. Reiche vermutete, dass die riesigen Zeichnungen astronomischen Zwecken dienten – etwa als Kalender zur Markierung von Jahreszeiten oder Himmelsereignissen. Um die Muster klarer zu erfassen, säuberte sie jahrelang die erodierten Linien behutsam mit einem Reisigbesen und machte sie schließlich durch Luftaufnahmen weltbekannt.

Maria Reiche setzte sich zeitlebens dafür ein, die Nazca-Linien vor Zerstörung zu bewahren. Durch ihren hartnäckigen Einsatz wurde das Nazca-Gebiet 1973 unter Schutz gestellt, 1994 erhielten die Linien den Status eines UNESCO-Welterbes. Maria Reiche lebte bis zu ihrem Tod, 1998, in einer einfachen Hütte am Rand der Wüste, neben der sich heute ihr Grab befindet.

## **EIN INTERVIEW MIT PRODUZENT OLIVER DAMIAN VON 27 FILM PRODUCTIONS, BERLIN**

### **Was war der Auslöser dafür, die Geschichte von Maria Reiche genau jetzt zu erzählen?**

Damien Dorsaz, der Regisseur, hat Maria Reiche in den 1990er Jahren selbst kennengelernt, er lebte damals mit seiner Familie in Peru und hat sie in ihren letzten Lebensjahren noch erleben dürfen, ehe sie 1998 verstarb. Damien ist eigentlich Schauspieler, aber er war so beeindruckt von ihrer starken Persönlichkeit, dass er einen Dokumentarfilm über sie drehte, der 2006 erschien: MARIA REICHE, LA DAME DE NASCA. Das Thema hat ihn nicht mehr losgelassen, und er begann zu überlegen, ihre Lebensgeschichte zu inszenieren.

Nachdem er die französische Produktionsfirma Octopolis für das Projekt gewinnen konnte, begannen sie mit der Suche nach einem deutschen Partner, weil die Geschichte mit der Herkunft von Maria Reiche natürlich auch ein starkes deutsches Element hat. Es war 2019, als ich dazu kam. Das Drehbuch hat mich sofort begeistert und ich war sicher, dafür auch in Deutschland eine Finanzierung zu finden.

Dann fing im Prinzip die richtige Arbeit an, denn bis dahin hatten sie zunächst alles aus eigener Tasche finanziert. Damien Dorsaz lebte mittlerweile Frankreich, also pendelte er für die Recherchen und Vorbereitungen häufig nach Peru. Als ich an Bord kam und wir alle uns zum ersten Mal trafen, hatte ich damals noch keine konkrete Vorstellung von Maria Reiche oder den Nazca-Linien. Das war an mir vorbeigegangen, obwohl ich als Kind das Däniken-Buch gelesen hatte, in dem die Nazca-Linien als Alien-Landeplatz beschrieben werden. Ich fand, dass ihre Arbeit und Aufopferung eine faszinierende Geschichte und ein wahnsinniges Zeitzeugnis ist, was verfilmt gehört.

## **Welche Aspekte aus dem Leben der Maria Reiche haben Sie besonders angesprochen?**

Ihre Bereitschaft, einen Sinn im Leben zu suchen und sich dem auch vollständig zu widmen. Maria Reiche hat für ihre Überzeugung jahrzehntelang unter kargen Bedingungen in extremem Wüstenklima gelebt. Der Film portraitiert sie als authentische und außergewöhnlich starke Frau, die sich mit Mut, Leidenschaft und Hingabe gegen alle Widerstände durchsetzt. Ihre Beharrlichkeit, ihre Fähigkeit, sich in einer von Männern dominierten Welt zu behaupten, machen sie zu einer Pionierin des Feminismus. Ihr Beispiel zeigt, dass es möglich ist, auch gegen gesellschaftliche und institutionelle Hindernisse den eigenen Weg zu gehen und einen bleibenden Beitrag zu leisten. Die Figur im Film ist nicht nur Chronistin, sondern auch Gestalterin ihrer Zeit – ein Symbol für weibliche Selbstermächtigung und die Kraft, gesellschaftliche Grenzen zu überwinden.

MARIA REICHE – DAS GEHEINMIS DER NAZCA-LINIEN ist weit mehr als eine historische Biografie. Die Geschichte und das Vermächtnis Maria Reiches hallen in die Gegenwart nach. Die Botschaft, die Schätze unseres Planeten zu schützen, ist aktueller denn je – ob es um Umwelt, Klima, Kulturgüter oder Demokratie geht. Der Film bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für heutige Generationen: das Engagement, das Lernen von älteren Generationen sowie die Notwendigkeit, gesellschaftliches und ökologisches Erbe zu verteidigen. Reiches Leben ist Inspiration dafür, dass auch Einzelne große Veränderungen bewirken können.

## **Das Drehbuch ist eine Fiktionalisierung von Reiches Lebensgeschichte, richtig?**

Es ist natürlich eine Interpretation, eine Fiktionalisierung, das heißt, es ist keine 1:1-Wiedergabe aller Fakten, sonst wäre es ja eine Doku. Und bei einem derart langen Leben auch kaum in einer Filmlänge zu leisten. Der Film ist angelehnt an ihr Leben und durch sie inspiriert, aber wir haben uns die Freiheit genommen, es neu zu erzählen, mit inhaltlichen und dramaturgischen Änderungen.

## **In dem Zusammenhang ist interessant, dass das Drehbuch die Liebesgeschichte zwischen Maria Reiche und ihrer Partnerin Amy thematisiert, sich dabei aber auffallend zurückhält.**

Dass Frauen Frauen lieben, war in der damaligen Zeit noch nicht vollkommen akzeptiert – und ist es auch heute noch nicht überall. Gerade in Peru wird vehement bestritten, dass Maria Reiche ihr Leben mit einer anderen Frau geteilt hat. Wir hatten auf der Suche nach den richtigen Partnern vor Ort viele Gespräche mit verschiedensten Produzent:innen. Dabei haben wir meist das Feedback bekommen, dass es dort zu heikel ist, wie wir das Projekt ursprünglich angehen wollten. Maria Reiche ist quasi eine Heilige in Peru. Sie hat die höchsten Auszeichnungen des Staates bekommen, nach ihr sind Straßen benannt und sogar ein Flughafen. Es gibt in der peruanischen Geschichte nicht viele Persönlichkeiten, die so herausgestellt werden wie sie. Dass sie eine lesbische Liebesbeziehung hatte, wird nirgendwo erzählt und das streiten auch alle ab, während es außerhalb von Peru weithin bekannt und kein großes Thema ist. Deshalb war es am Ende eine dramaturgische Entscheidung, es so ambivalent zu inszenieren, denn wir wollten es auch nicht ganz aussparen.

## **Wie haben Sie die Finanzierung für dieses internationale Projekt zusammengestellt? Bei einer deutschen Förderung wird wegen der Regionaleffekte üblicherweise auch in Deutschland gedreht ...**

Gerade wenn es auch ein bisschen mehr Geld gibt, ist es üblich, das auch hier gedreht wird. Aber es war klar, dass wir Peru nicht in Berlin darstellen können. Neben der Medienboard Förderung (MBB) haben wir Produktionsförderung der FFA bekommen, sicherlich auch, weil wir mit TOBIS bereits einen tollen Verleih und Ko-Produzent an Bord haben. Zudem haben wir die Deutsch-Französische Minitraité Unterstützung erhalten. Das ist ein besonderer

Förderbereich im Rahmen des deutsch-französischen Koproduktionsabkommens. Schließlich habe ich noch mit dem Bayerischen Rundfunk und ARTE gesprochen und konnte sie überzeugen, sich zu beteiligen. Und damit war es dann möglich, loszulegen.

### **Wie setzte sich das Drehteam zusammen?**

Wir hatten ein nahezu komplett peruanisches Team. Nur Kameramann, Regisseur und Line Producer kamen aus Europa. Wir wollten das bewusst sehr peruanisch halten. Und das hat wunderbar funktioniert.

### **Wie haben Sie den internationalen Cast gefunden?**

In Peru haben wir tatsächlich nur Juana und Montoya gecastet. Der Kongressabgeordnete, das ist unser Casting Director, den wir dort hatten, ist selbst auch Schauspieler. Er hat die Rolle des Kongressabgeordneten gespielt und natürlich den Präsidenten im Kongress und die Teilnehmer dort, die haben wir auch alle in Peru gefunden. Aber den internationalen Cast, also die drei Hauptrollen, Maria, Amy und Paul, die haben wir aus Deutschland und Frankreich heraus besetzt. In Frankreich ging es sogar ohne Agentur, weil der Regisseur ein enger Freund Guillaume Gallienne ist. Damien Dorsaz hatte ihm schon lange von dem Projekt erzählt und ihm die Rolle versprochen. Dann brauchten wir noch eine passende Amy. Da haben wir auch wirklich in ganz Europa gesucht, und dann hat der Regisseur Olivia Rost selbst entdeckt.

### **Wie ist der europäische Teil der Crew mit dem Dreh in Peru klargekommen?**

Mit Devrim Lingnau Islamoğlu, die in diesem Jahr auch European Shooting Star ist, haben wir eine perfekte Besetzung für die Maria Reiche gefunden. Sie hat diese Rolle wirklich verinnerlicht. Für Devrim war es kein einfacher Ortswechsel, wo sie eben noch DIE KAISERIN gedreht hat, also aus einer High-Budget-Produktion kam sie zu einem peruanischen Low-Budget-Projekt, wo viele Dinge anders laufen. Dazu die Hitze, die Zeitumstellung, den Zeitdruck, aber sie hat es großartig gemeistert.

### **Devrim Lingnau Islamoğlu zeigt eine ganz eigene Intensität, mit der sie in die Rolle geht. Können Sie etwas dazu erzählen, wie sie sich der Rolle genähert hat?**

Sie hat sich da wirklich sehr hineinbegeben, hatte viele Treffen mit dem Regisseur und hat sich lange über den Charakter von Maria Reiche ausgetauscht. In der Zeit, in der wir gedreht haben, *war* sie Maria. Ich glaube, es war für sie schwierig, zwischen dem Heute und dem Damals zu pendeln. Man hat während der Drehphase gemerkt, dass sie innerlich vollkommen in dieser Rolle aufgegangen ist und das verkörpert. Das habe ich selten so gesehen.

### **Welche Sprache wurde am Set gesprochen?**

Das war eine wilde Mischung aus Spanisch, Englisch und Französisch. Viele Peruaner sprechen kein Englisch, die meisten am Set sprachen es aber gebrochen. Der Regisseur spricht sehr gut Spanisch. Gleichzeitig hatten wir auch den Kameramann Gilles Porte und Guillaume Gallienne, der französische Hauptdarsteller, der den Paul D'Harcourt spielt, ist ebenfalls Franzose. Die haben wiederum alle Französisch miteinander geredet. Devrim Lingnau Islamoğlu konnte ein bisschen Französisch, hat dann aber noch richtig gebüffelt und hat auch Spanisch gelernt. Im Film spricht sie nun Deutsch, Spanisch und Französisch und Englisch. Es war also ein heiteres Sprachenwirrwarr.

## **Wann haben Sie gedreht und wie waren die Bedingungen in der Wüste von Nazca?**

Wir haben vom 1. August bis zum 5. September 2024 in Peru gedreht, insgesamt 27 Drehtage und ein paar Drohnentage im Anschluss. Ich war bei den Dreharbeiten dabei und das ist wirklich ein harsches Klima und dass, obwohl wir im dortigen Winter vor Ort waren. Diese Hitze, dieser Staub. Das ist ein enormer Stress, den der menschliche Körper da aushalten muss und das dann über Jahre und sogar Jahrzehnte zu machen wie Maria Reiche, das ist wirklich unfassbar für mich, davor habe ich allergrößten Respekt.

## **Haben Sie an den Original-Schauplätzen gedreht oder wurde etwas nachgebaut?**

Wir haben ausschließlich an Originalschauplätzen gedreht, also auch in der Nazca-Wüste. Allerdings haben wir die Hacienda von Paul D'Harcourt und das Apartment von Amy und Maria, wo auch am Anfang diese kleine Party stattfindet, in Lima gedreht, in einer alten leerstehenden Hacienda am Stadtrand.

Wir hatten zwei Hauptdrehorte, der eine war für zehn Tage in Lima, wo wir auch in den Straßen gedreht haben, und dann sind wir mit dem gesamten Team 450 Kilometer nach Süden in die Nazca-Wüste gezogen. Allerdings nicht auf die echten Nazca-Linien. Die sind mittlerweile Gott sei Dank auch so geschützt, dass man da nicht einfach hineintrampeln kann. Mit unserem Team, wir waren etwa 60 Leute, wäre das keine gute Idee gewesen.

## **Sondern?**

Direkt nebenan, in einem Gebiet, das zugänglich war, ein privates Wüstengebiet. Dort hat das Art Department in wochenlanger Vorarbeit Teile der Nazca-Linien nachgebildet und selbst in den Wüstensand gezeichnet. Dort haben wir die Szenen gedreht, in denen Maria sich um die Linien kümmert. Dort hat sie dann gefegt und die Linien vermessen. Aber zum Schluss, wenn sie mit dem Flugzeug darüber fliegt, sind die Original-Linien im Bild.

## **Die Nazca-Linien sind heute Ziel des weltweiten Tourismus. Dort herrscht sicher auch reger Betrieb ...**

Leider sind Infrastruktur und Denkmalschutz immer noch begrenzt. Es gibt einen Aussichtsturm, den Maria Reiche zu ihren Lebzeiten gebaut hat. Den darf man wegen Baufälligkeit nicht mehr betreten. Direkt dahinter haben die Japaner einen Metallturm hingestellt, von dem man einen Teil der Linien von oben sehen kann, das ist eigentlich das Einzige, was für Touristen dort hingebaut wurde. Er liegt direkt am Panamericana Highway. Die Denkmalschutzbehörde in Peru hat nicht mal ein Auto. Wenn die Bediensteten zu den Linien müssen, dann kommen sie da mit dem öffentlichen Nahverkehr hin. Die Linien sind teilweise nur halb abgesperrt. Dann gibt es nachts immer mal wieder Motorräder, die da drüberfahren und Reifenspuren hinterlassen. Es ist schon schwierig, so ein riesiges Gebiet zu schützen.

## **Wie groß war der Aufwand, das historische Lima erstehen zu lassen, oder findet man solche Straßen, wie man sie im Film sieht, dort noch heute?**

Das war schon schwierig. Es gibt noch ein Stadtviertel, Barranco, das ein bisschen, sag ich mal, historischer aussieht. Aber man hat natürlich überall heutige Elemente, egal wo die Kamera hinguckt. Auch auf dem Platz, wo wir gedreht haben. Wir konnten und wollten auch nicht alles irgendwie durch VFX ändern. Teilweise haben die Dächer so Plastikplanen drauf, das haben wir dann im Grading ein bisschen wegkaschiert.

Es war ein Kompromiss, mit dem auszukommen, was wir haben. Innen kannst du alles machen und finden und bauen. Wir hatten eine wunderbare Ausstattung, die wirklich großartige Sachen

gebaut haben, wie die Klassenzimmer, die archäologische Werkstatt, Amys Wohnung, die Bar und den Kongress. Draußen war es schon herausfordernd, noch Ecken zu finden, an denen man drehen konnte, ohne dass man am Ende noch mal durch VFX-Brille begutachten muss.

**Der Rhythmus und die Bildsprache unterstreichen geradezu poetisch die Einsamkeit in der Wüste. Wie haben Sie das erreicht?**

Dafür waren der Regisseur und der Kameramann Gilles Porte zuvor zweimal für mehrere Wochen in Peru und haben eine detaillierte szenische Auflösung erarbeitet, in der genau festgelegt wurde, wo was wie lange stattfindet, die einzelnen Sets und Positionen. Das sind mehrere Hundert Seiten. Das Ganze war dann immer wieder auch ein Prozess, weil wir nicht immer alles bekommen haben, was wir ursprünglich gedacht haben. Da wurden aus 37 geplanten Drehtagen dann 27. Budgetmäßig mussten wir uns immer neu an den Realitäten orientieren. Das ging nur deshalb so gut, weil wir schon seit 2019 vor Ort die Locations gesucht hatten, um die Bildsprache mit dem Kameramann festzulegen. Wir wollten die Einsamkeit auch zeigen. Und dem Ganzen Raum zum Atmen geben. In diesen Bildern ist ja wenig Zeitdruck.

**Wie war es für Damien Dorsaz, sein Regie- und Drehbuchdebüt nach so langem Vorlauf ans Ziel zu bringen?**

Ich habe selten jemanden gesehen, der so detailliert alles mit beeinflussen möchte bei seinem Projekt. Das fängt an bei der Auswahl, welche Farbe die Hose oder der Rock von Maria Reiche hat bis hin zu den Entscheidungen im Schneiderraum: Wie ist Farbgebung im Color Grading? Wie der Sound, wie die Musik? Bis zur Frage, wie und wo die Untertitel am Ende platziert werden. Alles geht durch seine Hände. Er hat einfach eine konkrete Vision. Also im positiven Sinne ein Control Freak, der wirklich alles mit begleitet hat, auch in der Postproduktion. Wir haben die wunderbare Editorin Patricia Rommel, die Oscar®-Filme wie DAS LEBEN DER ANDEREN geschnitten hat oder NIRGENDWO IN AFRIKA. Sie gehört zu den besten in Deutschland. Es war für uns auch wichtig, neben dem sehr erfahrenen Kameramann auch im Schnitt eine erfahrene Editorin dabei zu haben. Die beiden haben sich intensiv ausgetauscht und immer wieder neue Wege gesucht und gefunden.

**Was ist Ihre Botschaft? Was sollen das Kinopublikum aus dem Film mitnehmen?**

Ich glaube, erstmal ist es wirklich ein Film, der einen emotional an einen ganz anderen Ort trägt, den die meisten von uns nicht kennen, in eine Zeit, die wir so nicht kennen, der uns entführt in eine unglaubliche Geschichte. Gleichzeitig aber auch merken wir, was für eine kraftvolle Person Maria Reiche war, was sie möglich gemacht hat, wie sie über sich hinausgewachsen ist, um diese Linien zu schützen. Wie mutig sie war in der damaligen Zeit mit allem, auch mit ihrer Beziehung, aber auch mit der Entscheidung, allein in die Wüste zu gehen und sich mit allen anzulegen und sich gegen die Gepflogenheiten und Umstände der Zeit durchzusetzen.

**Also auch ein inspirierendes Vorbild für die heutige Zeit?**

Auf jeden Fall. Maria Reiche ist im besten Sinne des Wortes ein Beispiel für Female Empowerment. Ich glaube, sie wusste als junge Frau zunächst nicht wirklich, was sie mit sich und ihrem Leben anfangen soll. Sie hat etwas gesucht und hat es durch einen Zufall gefunden, etwas das ihrem Leben einen Sinn gab. Herauszufinden, was es mit den Linien auf sich hat. Das ist ja teilweise immer noch ein Rätsel. Ja, sie sind ein astronomischer Kalender, aber gleichzeitig tauchen immer neue Geoglyphen auf. Auch im letzten Jahr wurden durch Satellitenaufnahmen Hunderte neue entdeckt. Das Ganze ist ein riesiges Kunstwerk, auch mit weiteren Bedeutungen. Astronomischen, astrologischen, ja, vielleicht auch übernatürlichen Bedeutungen, die wir in der heutigen Zeit gar nicht mehr wirklich einschätzen können. Sein Leben in den Dienst einer solchen Aufgabe zu stellen, dem nachzugehen, das finde ich bewundernswert. Vor allem vor dem Hintergrund, dass es damals mehr als ungewöhnlich war,

dass eine Frau sowas so etwas macht. Sie wurde lange als Verrückte abgestempelt und hat null Unterstützung bekommen.

**Eine Anregung für heutige Menschen, dass man in einer Aufgabe tatsächlich über sich selbst hinauswachsen kann und wie wichtig auch das Bewahren der Schätze unseres Planeten ist.**

Unbedingt. Die UNESCO hat das Projekt zwar nicht finanziell unterstützt, aber in Form von Briefen und Empfehlungen, mit denen wir viele Beteiligte auch in Peru davon überzeugen konnten, dass es sich wirklich lohnt, diesen Film zu machen. Manchmal hängt es wirklich an einer Person, um solche Wertschätze zu bewahren. Der Film ist Hommage, Emanzipationsgeschichte und aktueller Appell zugleich. Maria Reiches Leben ist ein Plädoyer für Engagement, Mut und Durchhaltevermögen – und erinnert daran, dass der Schutz von Umwelt, Kultur und Werten eine Aufgabe für uns alle bleibt. Ich glaube, das ist es, was die Zuschauer:innen inspirieren kann. Das ist meine Hoffnung: dass man beseelt, inspiriert und mit neuen Gedanken aus dem Kino kommt.

**Welche Reaktionen haben Sie in Peru auf das Projekt bekommen?**

Wir haben tatsächlich häufiger gehört: Endlich wird diese Person gewürdigt. Sowohl die Maria-Reiche-Stiftung\* als auch das Museum und der Kulturminister – alle, die dort Rang und Namen haben, waren am Set. Es gab ein großes Medienecho. Es wurde überschwänglichst gelobt, dass diese Geschichte nun auch außerhalb Perus bekannt wird, was Maria Reiche damals bewirkt hat, weil sie verehrt wird wie eine Heilige.

*\* ein Verein in Lima namens Asociación Maria Reiche Internacional para el Arte & Ciencia*

## VOR DER KAMERA

### **DEVIRIM LINGNAU ISLAMOĞLU (Maria Reiche)**

Devrim Lingnau Islamoğlu, geboren 1998 in Mannheim, spielte ihre erste Titelrolle in der britischen Kinoproduktion CARMILLA. Es folgten TV-Projekte wie IMMORTALITY, die ARD-Reihe ALLMEN und eine Hauptrolle in AUERHAUS. HYSTERIA, Mehmet Akif Büyükatalays neuer Kinofilm mit Devrim Lingnau Islamoğlu in der Hauptrolle, feierte auf der 75. Berlinale seine Weltpremiere. Im Rahmen der Berlinale wurde sie als European Shooting Star 2025 ausgezeichnet. Für ihre Darstellung als Kaiserin Elisabeth in der Emmy-prämierten Netflix-Serie DIE KAISERIN (THE EMPRESS) wurde Devrim Lingnau Islamoğlu 2023 mit dem Deutschen Schauspielpreis als beste Nachwuchsschauspielerin ausgezeichnet. Am 25.9.2025 startet die deutsch-französischen Kino-Koproduktion MARIA REICHE: DAS GEHEIMNIS DER NAZCA-LINIEN von Damien Dorsaz über Maria Reiche, die im vorigen Jahrhundert Pionierarbeit bei der Erforschung der Nazca-Linien in Peru leistete.

### **GUILLAUME GALLIENNE (Paul D'Harcourt)**

Guillaume Gallienne, geboren 1972 in Neuilly-sur-Seine, ist ein französischer Schauspieler, Komiker, Drehbuchautor, Theater- und Film-Regisseur und Mitglied der Comédie Française. Nach seiner Ausbildung am Cours Florent und am Conservatoire national d'art dramatique spielte er in namhaften Produktionen wie Luc Bessons FANFAN, DER HUSAR (2003) oder Sofia Coppolas MARIE ANTOINETTE (2006). Auch für die Bühne schrieb und inszenierte er, besonders sein autobiografisches Werk MAMAN UND ICH (2013), das er nach seiner eigenen Theatervorlage auf die Leinwand brachte. Gallienne spielt darin zugleich seine Mutter und sich selbst. Der Film wurde mit fünf Césars ausgezeichnet. Unlängst spielte er an der Seite von Kate Winslet in der HBO-Serie THE REGIME (2024).

## FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2025 **MARIA REICHE: DAS GEHEIMNIS DER NAZCA-LINIEN** – Darsteller  
Regie: Damien Dorsaz
- 2024 **THE REGIME** – Darsteller  
Regie: Stephen Frears und Jessica Hobbs
- 2021 **THE FRENCH DISPATCH** – Darsteller  
Regie: Wes Anderson
- 2017 **MARYLINE** – Regie
- 2014 **YVES SAINT-LAURENT** – Darsteller  
Regie: Jalil Lespert
- 2013 **MAMAN UND ICH** – Darsteller, Drehbuch, Regie
- 2006 **MARIE ANTOINETTE** – Darsteller  
Regie: Sofia Coppola

## **OLIVIA ROSS (Amy)**

Olivia Ross, geboren 1992 in Paris, ist eine britische Schauspielerin und Synchronsprecherin. Sie begann ihre Laufbahn im Shakespeare's Globe Theatre in London. Ihr Leinwand-Debüt gab sie in dem Familiendrama TOUT EST PARDONNÉ (2007) von Maria Hansen-Løve. In den folgenden Jahren erhielt sie Nebenrollen in weiteren französischen Filmproduktionen, zum Beispiel 2009 in ICH HABE SIE GELIEBT an der Seite von Daniel Auteuil. 2015 spielte sie in der französischen Miniserie NORDKURVE. Im Folgejahr übernahm sie die Rolle der Mademoiselle Bourienne in der BBC-Miniserie KRIEG UND FRIEDEN. 2023 war sie in Marc Forsters Holocaust-Drama WHITE BIRD gemeinsam mit Helen Mirren und Gillian Anderson zu sehen, außerdem in DIE THEORIE VON ALLEM (2024) und als Malerin Joan Mitchell in NIKI DE SAINT PHALLE (2024).

## **JAVIER VALDÉS (Montoya)**

Javier Valdés, geboren 1959 in Lima, ist ein peruanischer Schauspieler, der durch zahlreiche Auftritte in Film, Fernsehen und Theater bekannt ist. Zu seinen jüngsten Rollen zählen die historische Fernsehserie „El Último Bastión“ und die TV-Comedyserie „De Vuelta Al Barrio“.

## **HINTER DER KAMERA**

### **DAMIEN DORSAZ (Regie & Drehbuch)**

Damien Dorsaz, geboren 1973 in der Schweiz, ist ein in Paris lebender Schauspieler, Regisseur und Drehbuchautor. Dorsaz war Schüler des Cours Florent und anschließend des Conservatoire national d'art dramatique (1995–1998) und begann seine Karriere auf der Bühne, ehe er in zahlreichen, vornehmlich französischen Kino- und Fernsehproduktionen auftrat. MARIA REICHE: DAS GEHEIMNIS DER NAZCA-LINIEN ist sein erster Spielfilm als Autor und Regisseur.

### **FILMOGRAFIE (Auswahl)**

- 2025 **MARIA REICHE: DAS GEHEIMNIS DER NAZCA-LINIEN** – *Regie, Drehbuch*
- 2017 **THE INFINITE MOMENT** – *Darsteller*  
Regie: Douglas Beer
- 2013 **LIEBE IST DAS PERFEKTE VERBRECHEN** – *Darsteller*  
Regie: Arnaud Larrieu

## **EIN INTERVIEW MIT REGISSEUR UND DREHBUCHAUTOR DAMIEN DORSAZ**

### **Wie würden Sie die Geschichte von MARIA REICHE: DAS GEHEIMNIS DER NAZCA-LINIEN in wenigen Sätzen zusammenfassen?**

Es ist die Geschichte einer jungen Frau, die ihren Platz in der Welt sucht und schließlich ihren eigenen Weg findet, indem sie eine jahrtausendealte Ruine mitten in der peruanischen Wüste entdeckt, weit weg von ihrer Heimat... Es handelt sich keineswegs um eine Biografie, geschweige denn um eine historische Rekonstruktion. Es handelt sich vielmehr um eine Suche. Eine existenzielle Suche. Eine Initiationsgeschichte. Ich könnte den Film auch so zusammenfassen: Ein Mensch findet heraus, was er mit seinem Leben anfangen will, und findet seine tiefe Verbindung zur Welt.

### **Der Film ist also von Maria Reiches Lebensgeschichte inspiriert?**

Ja, er ist frei inspiriert von Maria Reiches Leben, die die Nazca-Linien entdeckt hat und ihr ganzes Leben lang daran gearbeitet hat. Ich habe sie persönlich während meiner ersten Reise nach Peru im Jahr 1996 kennengelernt. Diese Begegnung hat mich als jungen Mann, der ich damals war, sehr geprägt.

### **Sie haben dann einen Dokumentarfilm über sie gedreht?**

Ja, im Jahr 2006. Und nach der Realisierung dieses Dokumentarfilms wollte ich weitergehen und das Drehbuch für einen Spielfilm schreiben, der von ihrem Werdegang inspiriert ist.

### **Wie sind Sie mit dem Verhältnis zwischen Fiktion und Realität umgegangen bzw. vom Dokumentarfilm zum Kinofilm gekommen?**

Für mich ist das Schreiben auf der Grundlage einer wahren Begebenheit derselbe Prozess wie das Schreiben eines Drehbuchs auf der Grundlage eines Romans oder einer Erinnerung. Die wahre Begebenheit, der Roman, die Erinnerung sind nur Anhaltspunkte, erste Eindrücke, und dann muss man alles neu erschaffen, um dieser Geschichte Leben einzuhauchen. Wenn drei Maler dasselbe Motiv malen, werden sie am Ende ganz unterschiedliche Bilder haben. Der eine wird eine sehr realistische Dimension sehen. Der andere eine eher spirituelle Dimension. Keiner hat Recht und keiner hat Unrecht. Sie haben einfach ihre Sichtweise, ihre Sensibilität für das Thema zum Ausdruck gebracht.

### **Und was hat Sie an dieser Geschichte besonders interessiert?**

Mir gefiel die Idee, dass die Figur „ihre Lebenslinie“ findet, indem sie tausende Jahre alte Linien mitten in der Wüste entdeckt. Ich hatte das Gefühl, dass der Film sehr visuell und sehr metaphysisch sein könnte, wenn man die Geschichte aus diesem Blickwinkel betrachtet. Was mich interessiert hat, ist die Kraft und die Ausstrahlung, die das Leben dieser Frau ausstrahlt. Diese Kraft wollte ich den Zuschauern vermitteln.

Was mich außerdem interessiert hat, war, die innere Suche der Figur nach ihrem Platz im Leben spürbar zu machen und nach dem, was sie wirklich mit ihrem Leben anfangen will. Sie ist jemand, der seiner Intuition und seinem inneren Bedürfnis aufmerksam zuhört und „dorthin geht, wo es ihn hinzieht“, wie Simone Weil schrieb... weit weg von den Lebenswegen, die andere für ihn vorbereitet haben (Familie, Gesellschaft, Konditionierung usw.). Was mich auch interessiert hat, ist die Beharrlichkeit und Ausdauer, die nötig sind, um ein Vorhaben, das uns notwendig erscheint, zu Ende zu bringen. Alle Etappen, Trauerfälle, Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt ... und diese sehr schmale Grenze zwischen Beharrlichkeit und Sturheit, Entschlossenheit und Rigidität. Was mich interessiert hat, war, die Geschichte einer Figur zu erzählen, die den Weg zu einer sanfteren Beziehung zur Welt geht.

## **Gibt es also auch eine ökologische Reflexion in dem Film?**

Ja, und sie ist sehr wichtig. Zunächst einmal verbringt die Figur ihr Leben damit, ein tausendjähriges Relikt zu restaurieren und zu schützen, das heute zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Dann verlässt die Figur die Stadt und ihr komfortables Leben in Lima für ein viel einfacheres Leben in der Wüste von Nazca. Und dann ist da noch diese Silhouette, die die Wüste durchstreift... das Bild eines kleinen Wesens, das allein inmitten der Weite der Wüste zu sein scheint und sich um die Erdkruste kümmert.

## **Debütfilme haben oft autobiografische Elemente ... das scheint bei Ihnen nicht der Fall zu sein?**

Da irren Sie sich. Ich war 1996 zum ersten Mal in Peru und seitdem fahre ich sehr regelmäßig dorthin. Ich habe sogar zwei Jahre dort gelebt. Mit MARIA REICHE konnte ich in 1 Stunde und 40 Minuten meine Beobachtungen, meine Gedanken und meine Geschichte mit diesem Land und dieser Kultur, die ich zutiefst liebe, zum Ausdruck bringen. Es gibt also viele autobiografische Elemente, auch wenn ich mich von einer wahren Geschichte inspirieren lasse. Außerdem sind die Themen und metaphysischen Fragen, die den Film prägen, Fragen, über die ich ständig diskutiere.

## **Der Film spielt Ende der 1930er Jahre. Inwiefern entspricht er der heutigen Welt?**

Mir scheint, dass die Suche nach Sinn für viele Menschen wichtiger und zentraler denn je ist. Vor allem in einer Welt, in der die Orientierungspunkte ins Wanken geraten sind. Mir scheint auch, dass die große Herausforderung für unsere Gesellschaft und unseren Planeten heute und in den kommenden Jahren darin besteht, einen anderen Umgang mit unserer Welt zu finden. Wie können wir sanfter mit unserer Welt und mit uns selbst umgehen?

## **Sie haben 2007 mit dem Schreiben des Drehbuchs begonnen?**

Ja, und ich habe den Film im letzten Sommer, im Jahr 2024, gedreht. Es hat 17 Jahre gedauert, bis dieser Film endlich realisiert wurde. Es ist, als hätte man warten müssen, bis die Themen, die MARIA REICHE durchziehen, mit der Gesellschaft im Einklang stehen.

## **Wie haben Sie Ihre Inszenierung entwickelt?**

Meine Inszenierung basiert auf folgender Idee: Die Arbeit der Figur an den Nazca-Linien ist eine Metapher für ihre innere Bewegung, ihre innere Welt. Als sie die Figuren entdeckt, entdeckt sie ihre innere Welt. Als sie beginnt, die Figuren zu restaurieren, bringt sie den Reichtum ihrer inneren Welt zum Vorschein. Ich habe alles weggelassen, was mir nicht wesentlich erschien, um ein Drehbuch zu schreiben, das sich auf Emotionen und Empfindungen konzentriert und nicht auf Erklärungen oder Psychologie. Ich habe vor allem versucht, eine Energie, eine Bewegung einzufangen, die zur Figur und zum Film passt.

## **Welche Bedeutung haben die Peruaner im Film?**

Sie spielen eine zentrale Rolle. Zunächst einmal erzählt der Film die Geschichte einer Europäerin, die auf die alte peruanische Kultur trifft. Was ich mit MARIA REICHE erzählen wollte, ist die Geschichte einer europäischen Figur, die ausnahmsweise einmal nicht nur kommt, um sich etwas aus einem Land zu holen oder ein exotisches Abenteuer zu erleben, sondern eine Figur, die sich in den Dienst dieser Kultur stellt und schließlich ihr Leben dieser Kultur widmet. Meine Hauptfigur ist das Gegenteil von Karen Blixen aus JENSEITS VON AFRIKA, einer Weißen, die über allen anderen steht. Was mir an der Figur der Maria so gefallen hat, ist, dass sie äußerst bescheiden ist. Sie zwingt den Peruanern in der Region nichts auf, sie verliebt sich einfach in ihre Kultur. Und sie taucht tief in ihre Welt ein. Nach und

nach baut sie einen echten Kontakt zu Juana und ihrer Familie auf. Aber das braucht Zeit, es braucht viel Zeit und Geduld, um eine andere Kultur wirklich zu entdecken.

### **Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Ihrem Kameramann Gilles Porte?**

Gilles Porte war mein engster und wichtigster Mitarbeiter und Partner. Er war wie ein großer Bruder für mich. Wir haben bereits im April 2021 begonnen, gemeinsam an MARIA REICHE zu arbeiten, also mehr als drei Jahre vor Drehbeginn.

### **Wie verliefen die Dreharbeiten?**

Wir haben den Film in nur 28 Tagen gedreht. Komplette in Peru. Zwischen Lima und der Region Nazca. Die wichtigsten Szenen in der Wüste haben wir genau an dem Ort gedreht, an dem die echte Maria gelebt hat. Wir haben den größten Teil des Films bei natürlichem Licht gedreht. Wir haben also unseren gesamten Arbeitsplan nach dem Sonnenverlauf ausgerichtet, was oft stressig war, weil wir manchmal nur wenige Minuten Zeit hatten, um eine Sequenz zu beenden, bevor die Sonne unterging. Das war zum Beispiel bei der Picknickszene der Fall und auch bei der Szene am Tag der Sonnenwende mit Dutzenden von Statisten.

### **Und dann haben Sie den Film in Paris geschnitten?**

Nein. Der gesamte Schnitt und die Postproduktion fanden in Berlin statt, da MARIA REICHE eine deutsch-französische Koproduktion ist. Ich habe die Dreharbeiten in Peru Anfang September abgeschlossen und zwei Wochen später mit dem Schnitt begonnen... Mit Patricia Rommel, die unter anderem Cutterin von DAS LEBEN DER ANDEREN, THE TOURIST und NIRGENDWO IN AFRIKA“ war.

### **Wer ist der Komponist von MARIA REICHE und wie haben Sie ihn ausgewählt?**

Er heißt Nascuy Linares. Er ist Venezolaner und lebt in Barcelona. Ich habe seine Arbeit und sein enormes Talent dank des Films THE EMBRACE OF THE SERPENT von Ciro Guerra entdeckt. Nascuy war wie ein Seelenverwandter... wirklich ein Seelenverwandter... ich kann es nicht besser ausdrücken!